



Militär- und Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1.30 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 39 bei der Oberamtskanzlei Reudenberg, Postfach 201 74 Stuttgart. — Druck: Verlags- u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Die Legende von der französischen Abrüstung

Der größte Militär-Etat der Welt

In der französischen Antwortnote an England lehrt die schon früher in Paris wiederholt aufgestellte Behauptung wieder, Frankreich habe hinsichtlich der Abrüstung seines Heeres bereits vorgeleistet. Es wird eine Verminderung der Heeresstärke, die Herabsetzung der Dienstzeit und die Ermäßigung der Militärcrönte als Beweis dafür angeführt. Frankreich ist von jeher sehr geschickt darin gewesen, der Welt Auffassungen zu suggerieren, die geeignet waren, seine Politik zu führen. Es hat, unbelümmert um entgegenstehende Tatsachen und um Widerlegungen, Behauptungen, die ihm dienlich waren, immer wieder mit jener Selbstverständlichkeit wiederholt, die schließlich zur Folge hatte, daß sich eine internationale Legende bildete, deren Grundlagen man nicht mehr nachprüfen zu müssen glaubte und die damit einfach als Tatbestand in die Meinung der Welt überging.

Wie steht es um den Tatbestand der angeblichen Abrüstung Frankreichs?

Es ist richtig, Frankreich hat im Jahre 1923 die Militärdienstzeit von drei Jahren auf 18 Monate und im Jahre 1928 von 18 Monaten auf ein Jahr herabgesetzt. Das soll eine Verminderung des militärischen Wertes besonders Berufsheeren gegenüber herbeigeführt haben. Wenn Frankreich auf diese Herabsetzung der Dienstzeit hinweist, dann unterläßt es aber geschildert zu erwähnen, daß es gleichzeitig eine vormilitärische Ausbildung seiner Jugend vom 16. Lebensjahre an und eine körperliche Ertüchtigung auch der zehn vorangehenden Jahrgänge eingeführt hat. Schon dadurch wird natürlich der Wert des ins Heer eintretenden Menschenmaterials erheblich gesteigert. Obendrein ist das Alter für den Eintritt der militärischen Dienstpflicht heraufgesetzt worden, so daß also die militärische Ausbildung selbst auf körperlich leistungsfähigere Jahrgänge tritt. Der Dienst selbst wurde erheblich intensiviert. Um ihn von allen nicht rein militärischen Dienstleistungen (Wirtarbeit, Wach- und Wirtschafts-Ordnanz- und Sicherheitsdienst, Mobilisierungsvorarbeiten usw.) zu befreien, hat man neben der Effektstärke des eigentlichen Heeres 50 000 Zivilangestellte, Mobilisierungsgenossen, Gendarmen usw. aufgestellt. Das Ausbildungspersonal ist beträchtlich vermehrt worden. Vor allem beträgt die Zahl der Berufsjuden, also der länger als die gesetzliche Frist Dienenden, 265 000 Mann oder 43 Prozent der Gesamtstärke. Nach der Entlassung aus der aktiven Dienstpflicht wird in intensiver Weise für die Fortbildung der Reservisten gesorgt. Dem ist auch durch die Schaffung entsprechender Ausbildungsstellen, von Reserveformationen usw. Rechnung getragen. Uebrigens ist die Verkürzung der Dienstzeit in den Ueberseetruppen nicht eingeführt. Für sie besteht nach wie vor die dreijährige Dienstpflicht.

Das zweite französische Argument ist die angebliche Verminderung der Heeresstärke gegen 1914 um 55 Prozent, gegen 1921 um 42 Prozent. Auch die hier genannten Vergleichszahlen sind irreführend. Die Armee von 1914 war bereits in Erwartung des bevorstehenden Krieges gegenüber 1912 um 130 000 Mann oder 20 Prozent erhöht. Sie war 3 T. bereits kriegsmäßig aufgestellt. Und 1921 stand eine noch auf Kriegsfuß stehende Armee von 150 000 Mann im Rheinlande, ein weiterer Teil des Heeres war noch nicht demobilisiert, 1914 sowohl wie 1921 befanden sich obendrein noch drei Jahrgänge unter den Fahnen. Der Uebergang zur einjährigen Dienstzeit hätte also eine Verminderung auf ein Drittel des Bestandes zur Folge haben müssen. Diese Verringerung ist nicht eingetreten. Irreführend ist auch die von Frankreich behauptete Unterscheidung zwischen Heimatruppen und solchen Truppen, die zwar im Mutterlande stehen, aber gegebenenfalls für die Verwendung in Uebersee bestimmt sind. Diese Truppenteile werden selbstverständlich im Falle eines europäischen Konfliktes in Europa eingesetzt werden, genau so wie sie zur Rheinlandbesetzung herangezogen wurden. Wenn man die derzeitige französische Heeresstärke mit der von 1912 vergleicht, so ergibt sich die nur geringfügige Verminderung um 20 000 Mann, obwohl ja jetzt ein Jahrgang weniger unter den Waffen steht. Selbst wenn man davon absehen wollte, daß Frankreich jetzt in erhöhtem Maße Karbide zum Militärdienst heranzieht, die ein weiteres großes Reservoir für seine Kriegsstärke darstellen, ist vor allem darauf hinzuweisen, daß durch die Verkürzung der Dienstzeit die Zahl der ausgebildeten Reservisten sich erhöht. Sie aber gerade ist für die Heeresstärke in einem künftigen Kriege entscheidend. Die Mobilisierung ist in Frankreich wesentlich dadurch beschleunigt, daß ohne Parlamentsbefragung drei Jahrgänge der Reservisten, sowie sämtliche Reservistoffiziere einschließlich der Sanitäts- und Veterinär-Offiziere durch einfachen Befehl einberufen werden können. Die gesamte im Frieden verfügbare Militärmacht Frankreichs berechnet sich in Wirklichkeit nach folgenden Ziffern: 322 000 Mann aktive Truppen, 26 000 Mann aktive Luftstreitkräfte, 22 500 Mann aktive Offiziere. Zusammen 369 500. Dazu kommen

Tagespiegel.

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Stabschef der SM. Ernst Röhm und dem Bundesführer des Stahlhelm BDF, Franz Selbte, gründet sich der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)“ um.

In Preußen wurde für die Schulklasse Stadtjugend ein „Landjahr“ eingeführt. Die Jugend soll dieses Jahr in Heimen auf dem Land verbringen.

Die Reise des französischen Außenministers zur Kleinen Entente und nach Polen ist für April vorgesehen, nachdem man sich in Brüssel mit der belgischen Regierung völlig geeinigt hat.

Eine Neuordnung des Pflanzenzucht- und Saatgutwesens ist vom Reichsminister für Landwirtschaft erlassen worden.

Eine preussische Verordnung über die Regelung des Straßenverkehrs wird als Vorläufer für die Reichsregelung betrachtet.

Die Städtische Oper in Charlottenburg wird als Reichsoper zum Deutschen Opernhaus ausgebaut.

150 000 Mann schnellverfügbare nordatlantische Truppen, 42 500 Mann Gendarmerie und aus entfernteren Ueberseegebieten noch weitere 100 000 Mann aktive Soldaten und etwa 25 000 Mann Gendarmerietruppen. Das sind insgesamt 687 000 Mann. Für den Kriegsfall kommen hinzu 190 000 Reserveoffiziere und 5 Millionen ausgebildeter Reservisten.

Was schließlich die Kürzung der Heeresausgaben um 10 Prozent anbelangt, die aus innerpolitischen Gründen und als Propagandamaßnahme während der Abrüstungskonferenz gegenüber dem Stande von 1932 vorgenommen wurde, so ist zu sagen, daß Frankreich in den Jahren 1925 bis 1932 seinen offiziellen Heereshaushalt um mehr als 100 Prozent erhöhte. Der Abschlag von 10 Prozent ist fast belanglos. Für das Jahr 1933 hat Frankreich seine Militärausgaben offiziell auf 17 Milliarden Francs oder 2,8 Milliarden RM. beziffert. Das ist der höchste Heeresetat, den es in der Welt gibt.

Der französische Besuch in Brüssel

Die Freundschaft wieder hergestellt

Brüssel, 28. März. Der französische Außenminister Barthou hat seinen Besuch in Brüssel gemacht. Nach einem Ehrenmahl beim belgischen Außenminister Hymans, an dem auch Ministerpräsident de Broqueville teilnahm, haben Barthou und Hymans in Anwesenheit der beiderseitigen Volkshäuser eine Unterredung über die außenpolitischen Fragen gehabt. Später wurde Barthou vom König der Belgier empfangen. Es wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Louis Barthou und Paul Hymans hatten im Außenministerium eine lange Besprechung, die im Zuge ihrer alten Beziehungen einen besonders freundschaftlichen Charakter hatte. Beide haben die europäische Lage geprüft. Sie haben ihre Uebereinstimmung festgestellt bezüglich der Gefahr einer Wiederanrüstung Deutschlands. Sie haben sich gleichzeitig beiderseitig gezeigt hinsichtlich der Folgen, die ein Rüstungswettlauf nach sich ziehen würde. Um diese Gefahren zu beschwören, haben sie den Abschluß internationaler Abkommen für wünschenswert bezeichnet. Die Besprechung bezog sich sodann auf die verschiedenen Fragen, die die Beziehungen der beiden Länder angehen. Die Unterhaltung hat in den wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung der Meinungen der beiden Regierungen ergeben.

In einer halbamtlichen Erklärung, die von belgischer Seite zu der Verlautbarung über die Unterredung zwischen Barthou und Hymans gegeben wurde, wird zunächst darauf hingewiesen, daß die belgische Regierung über die Verhandlungen, die nach dem Austritt Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz zwischen den hauptsächlich interessierten Mächten stattgefunden hätten, vollständig auf dem laufenden gehalten worden sei. Insbesondere habe sie eine enge Fühlungnahme mit der französischen Regierung aufrecht erhalten. Vom November vorigen Jahres ab habe die belgische Regierung die französische über ihren Standpunkt genau unterrichtet. Anlässlich der Reise des Außenministers Hymans nach Paris Ende Dezember vorigen Jahres habe die belgische Regierung ihre Auffassung erneut dargelegt. Belgien ist, heißt es in der halbamtlichen Darstellung weiter, eines der Länder, das am meisten den Gefahren eines Krieges ausgelegt ist. Belgien befürchtet die Wiederaufrüstung Deutschlands und die Wiederaufnahme eines allgemeinen Rüstungswettlaufs. Ein Einvernehmen zwischen Frankreich, England und Italien, das

zu einem internationalen Abrüstungsabkommen führen würde, scheint Belgien unter den gegenwärtigen Umständen als das einzig praktische und wirksame Mittel, um diese Gefahr zu bannen. Wenn dieses Mittel fehlschlägt, sind immer schwerere Einschränkungen des Versailler Vertrages zu befürchten. In der Auslassung wird sodann nochmals die Feststellung der amtlichen Verlautbarung wiederholt, daß sich in dem heutigen Meinungsaustausch zwischen dem französischen und dem belgischen Außenminister eine Uebereinstimmung in den wesentlichen Punkten ergeben habe, in erster Linie hinsichtlich der Notwendigkeit, eine wirksame Kontrolle einzuführen und ernsthafte Bürgschaftsmaßnahmen für die Durchführung eines internationalen Abkommens in Aussicht zu nehmen.

Barthou hat vor seiner Abreise aus Brüssel zu belgischen und französischen Pressevertretern erklärt, Frankreich und Belgien seien in der Beurteilung der europäischen Lage derselben Meinung. Ein Vergleich der Stellungnahme im belgischen Senat mit den Kundgebungen des französischen Parlaments zeige die Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen. Der Pariser „Intranfigeant“ bringt eine Unterredung mit dem belgischen Außenminister Hymans, wonach dieser gesagt haben soll, die Rede des Ministerpräsidenten de Broqueville sei falsch ausgelegt worden. An den belgisch-französischen Beziehungen habe sich nichts geändert. Broqueville habe nur Beschränkungen wegen der deutschen „Aufrüstung“ geäußert. Man müsse auf jeden Fall Sicherheitsbürgschaften bekommen.

Karfreitagshundgebung des Reichsbischofs

Berlin, 28. März. Der Reichsbischof hat, wie der evangelische Presbedienst erfährt, zum Karfreitag eine Kundgebung an die Pfarrer erlassen, die angesichts der kirchlichen Zerplitterung neue Maßnahmen zur Befriedung des kirchlichen Lebens ankündigt.

In der ausführlichen Kundgebung heißt es nach einem Hinweis auf den Karfreitag, an dem sich die schonungslose Sachlichkeit unseres Gottes geoffenbart habe, u. a. wie folgt: Ich wende mich als erste an die, die aufs schärfste gegen die bisherige Führung der Deutschen Evang. Kirche in Widerspruch stehen, bis zu denen, die gesagt haben, daß es Gehorham gegen Gott sei, dem Reichsbischof Ungehörham zu zeigen. Ich bitte die Amtsbrüder, nicht um meines, sondern um ihrer willen, vor dem Angesicht des Gekreuzigten sich noch einmal zu fragen, ob er ihnen wirklich solche Äußerungen gestattet. Ich meinerseits möchte Bergabung üben, aber auf unsere Person kommt es nicht an, sondern auf die Sache und da müssen wir um ein Verständnis der Sachlage miteinander ringen. Der Reichsbischof geht dann auf den Krieg ein und auf das Jahr 1933 ein. Wir sollten bei dem selbstständlich elementaren Willen zur Einheit zwischen Nationalsozialismus und Kirche nur der Tatsache ins Auge schauen, daß unsere evangelische Kirche sich dem ungeheuren Aufsturm der nationalen Bewegung nicht gewachsen gezeigt hat. Es ist gewiß veränderlich, wenn der Totalitätsanspruch des Staates für viele etwas ganz Neues und Fremdes war und insonderheit dem zum Individualismus neigenden, um Innerlichkeit ringenden evangelischen Pfarrerstand schwere Anstöße gab, weil man Mut und Kraft nicht aufbrachte, um den entsprechenden Totalitätsanspruch der Kirche vollzuvorbunden zu bewahren. Das gibt kein Recht, vom Klostorium zu reden, wenn solcher Totalitätsanspruch auf pastorale Jaghaftigkeit, Bedenkllichkeit, Unsicherheit, schwankende Haltung oder gar versteckte Anklagen heißt. So ist es zu einem kirchlichen Kampf gekommen, dem die große Masse des Volkes mit Erstaunen, je länger je mehr mit Verachtung und Erbitterung gegenübersteht. Denn unsere Volksgenossen können es nicht verstehen, wenn Pfarrer sich freisten. Können wir wirklich vor dem Gekreuzigten die Verantwortung der Gemeinden verantworten?

Das neue Geistliche Ministerium ist bei seiner Berufung bestärkt worden, als erstes eine „Amnestie“ zu erlassen. Die Frage ist von uns auf das ernste erwogen worden. Wir würden selbstverständlich nichts lieber tun, als eine Amnestie erlassen, wenn wir auch nur die geringste Garantie dafür hätten, daß damit wirklich Friede einkehren würde. Wir müssen im Gegenteil auf Grund der bisherigen Kampfmethoden der Kirche, die die Kirchenführung bekämpfen, befürchten, daß sie eine Sache des Bekenntnisses daraus machen würden, sofort den Kampf mit allen Mitteln weiterzuführen. Dadurch macht man es uns unmöglich, eine Amnestie zu erlassen. Es geht ja nicht um den Kampf zweier Richtungen, sondern um die Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung.

Der Reichsbischof fordert dann die Amtsbrüder auf, alle einen neuen Anstieg zu machen, das achte Gebot zu halten, sich nicht persönlich zu diffamieren. Sie, Amtsbrüder, denen zur Zeit in der Führung der Kirche alles verlehrt erscheint, ist es Ihnen wirklich nicht möglich, eine Zeitslang um der Kirche, um des Volkes willen den Blick nur auf die Gemeinde zu richten, auf die Aufgaben, die Ihnen da vor den Tüben liegen? Kirchenpolitischen Aerger heißt nichts so sehr als ein Krankenbesuch. Fangen Sie einmal an, um die entfremdete Männerwelt zu

werden, um alle die, die sich von der deutschen Glaubensbewegung angezogen fühlen; soweit sie es nicht schon getan haben, suchen und sammeln Sie die Latenkräfte.

Ich habe die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums angewiesen, möglichst bald mit den Herren Landesbischöfen und Bischöfen Verbindung aufzunehmen, und in Beratungen einzutreten, ob und inwieweit die aus dem Dienst entlassenen aufbauwilligen Kräfte wieder irgendwie in den Dienst gestellt werden können. Um der Ordnung der Kirche willen müssen wir fordern, daß die Betroffenen sich bereit erklären, ihre ganze Kraft und Aufbauarbeit in der Gemeinde und auf Verhängung zu konzentrieren und sich der Kirchenpolitik zu enthalten. Die Fälle, wo nicht kirchenpolitische, sondern staatspolitische Gründe maßgebend waren, müssen selbstverständlich besonders behandelt werden. Der Reichsbischof schlägt mit dem Hinweis auf 1. Korinther 7, „... daß nicht das Kreuz Christi zunichte werde“

Der Stahlhelm ist umgegründet

Umgründung des Stahlhelm in den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)

Der Wortlaut der Vereinbarung

Berlin, 28. März. Das Bundespräsidium des Stahlhelms teilt mit:

Zwischen dem Stabschef der SA, Ernst Röhm und dem Bundesführer des Stahlhelm BDF, Franz Seidte, ist die nachstehende Vereinbarung getroffen, die dem Führer und durch diesen dem Herrn Reichspräsidenten zur Genehmigung vorgelegt worden ist.

1. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, gründet sich nach dem durch die nationalsozialistische Erhebung ein Teil seiner Ziele und Aufgaben erfüllt ist, um, in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)“.

2. Der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) wird vom Reichspräsidenten und vom Führer bestätigt.

3. In Anerkennung der Verdienste, die sich der Stahlhelm, BDF, um die Vorbereitung der nationalsozialistischen Revolution und um die Vertretung des Frontsoldatengedankens seit dem November 1918 erworben hat, wird sein Gründer und Bundesführer Franz Seidte zum Bundesführer des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)“ auf Vorschlag des Führers vom Reichspräsidenten ernannt.

4. Die Zugehörigkeit zum „NSDAP“ steht den alten Mitgliedern des Stahlhelm, sowie jedem deutschen Soldaten außerhalb des aktiven Dienstes in der Wehrmacht offen. Der am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitarbeiten will. Die von dem 30. Januar 1933 dem Stahlhelm angehörigen Mitglieder können ohne weiteres in den neuen Bund übernommen werden. Später eingetretene Mitglieder bedürfen einer besonderen Genehmigung der Obersten SA-Führung. Angehörige der (SA, SS, SA, 1. SA, 2. SA und NSKK) dürfen, soweit sie die vorstehenden Voraussetzungen erfüllen, Mitglieder des „NSDAP“ sein. Der Dienst in der SA, jedoch stets vor. Eine gleichzeitige Bekleidung von Führerstellen in der SA und in NSDAP, ist untersagt.

5. Unabhängig von der SA und Parteizugehörigkeit wird jedes Mitglied des NSDAP, als Volksgenosse mit gleichen Pflichten und Rechten im nationalsozialistischen Staat gewertet. Von der Obersten SA-Führung und der Parteileitung wird zugesichert, daß die NSDAP, obliegende Pflichten als vaterländische Aufgabe und die Mitarbeit beim Aufbau des nationalsozialistischen Staates den Schutzes der SA und der Partei genießt. Wehrpolitische und wehrnützliche Tätigkeit gehört nicht zu dem Aufgabenkreis des „NSDAP“.

6. Die begonnene Ueberführung wird gemäß der Anweisungen der Obersten SA-Führung durchgeführt. Den in die SA überführten alten Kämpfern des Bundes Stahlhelm verleiht die Oberste SA-Führung das Abzeichen der alten Kämpfer der SA (Winkel am rechten Oberarm, jedoch schwarz statt rot, bzw. Silber). Sie dürfen außerdem das Abzeichen der alten Garde des Stahlhelms tragen.

7. Die Mitglieder des Bundes Stahlhelm werden aus ihrer Verpflichtung dem Bunde und dem Bundesführer gegenüber entlassen. Die neue Verpflichtungsformel für den „Nationalsozialistischen

Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)“ gibt der Bundesführer bekannt.

8. Die Fahnen des Stahlhelm, BDF, werden von den Ortsgruppen usw., denen sie angehören, in die Obhut der neu zu bildenden Ortsgruppen usw. des „NSDAP“ gegeben.

9. Dem Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)“ wird ein neues Abzeichen verliehen, in dem das Hakenkreuz mit den Symbolen des Stahlhelms vereinigt ist. Die Uebergangsbestimmungen betreffen die Verschönerung und die notwendigen wirtschaftlichen Vereinbarungen, werden zwischen der Obersten SA-Führung und dem Bunde Stahlhelm unmittelbar geregelt werden.

Bestätigt:

ges. von Hindenburg
ges. Adolf Hitler

ges. Ernst Röhm
ges. Franz Seidte.

Zur Rohstoff-Versorgung

Berlin, 28. März. In der Auslandspressekonferenz über die deutsche Arbeitsbeschaffung ergriff Staatssekretär Fosse das Wort und führte u. a. aus:

Wir haben ein Gesetz verabschiedet, das dem Reichswirtschaftsminister das Recht gibt, die Rohstoffbewirtschaftung zu überwachen und zu regeln. Der Hauptgrund dieser Beobachtung der Rohstoffversorgung ist ein devisenpolitischer und ein arbeitsmarktpolitischer. Sie kennen die Verknappung der Devisenbestände. Ich möchte einige Zahlen darüber geben. Wir haben als Devisenbestände der Reichsbank am Ende des Jahres 1931 die tatsächliche Summe von 1100 Millionen RM gehabt, eine Summe, die im Verlauf des Jahres sich auf 920 Millionen RM ermäßigt hat. Wir verfügten Ende Juni 1933 über 274 Millionen, Ende Oktober 1933 über 114 Millionen, eine Steigerung des Devisenbestandes, das hat der Reichsbankpräsident des öfteren auch in der internationalen Öffentlichkeit ausgeführt, die zurückzuführen war auf das Gesetz, das Devisenbestände nach Deutschland zurückgeführt hat. Ende Dezember 1933 betrug der Devisenbestand 396 Millionen RM und nach dem letzten Reichsbankausweis 262 Millionen, also ein Verlust von 134 Millionen in nicht ganz drei Monaten. Bei dieser Entwicklung der Devisenlage, bei der Erkenntnis der Tatsache, daß auch aus spekulativen Gründen insbesondere in Textilrohstoffen ziemlich erhebliche Beträge ins Ausland geflossen waren, war die Reichsregierung verpflichtet, einzugreifen, um dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Devisen möglichst gleichmäßig der deutschen Volkswirtschaft zugute kamen. Das steht in Verbindung mit einer recht beträchtlichen Zunahme der Rohstoffeinfuhr in den letzten Monaten. Wir müssen darauf bedacht sein, daß diese Zunahme im Einklang steht mit den Devisenbeständen der Reichsbank.

Ich stehe durchaus auf dem Standpunkt, daß wir in der Lage wären, durch Mittel der Reichsregierung dafür zu sorgen, daß die deutschen Waren mehr in die Welt hinausdringen. Aber wir könnten es nur dadurch überwinden, daß wir Exportprämien gäben. Ich glaube, daß diese Methode eigentlich nur kurze Beine hat. Denn der Staat pflegt sich im allgemeinen sehr bald gegen eine Dumping-Einfuhr zu wehren. Wir versuchen also unter Schonung der Verflechtung der Wirtschaft mit den internationalen Beziehungen der Schwierigkeiten des Augenblicks Herr zu werden. Wir haben diese Maßnahmen getroffen, um eine Panik auf den Märkten zu verhüten und wir erwarten im allseitigen Interesse, daß wir sie bald aufheben können. An eine Diskriminierung der Ausländer ist durch diese Maßnahmen nicht gedacht. Wenn in einzelnen Fällen unberechtigte Benachteiligungen eintreten, so werden wir gern in der Praxis dagegen helfen. Es liegt uns keineswegs im Herzen, die Autarkie etwa durch diese Maßnahmen zu verstärken.

Die neue preußische Straßenverkehrsordnung

Berlin, 28. März. Vor Vertretern der Presse machte Regierungsrat Schifferer vom preußischen Innenministerium einsehende Ausführungen zu der am 1. April in Kraft tretenden neuen preußischen Straßenverkehrsordnung. Wenn die neue preußische Verordnung mit Zustimmung des Reichsministers des Innern schon am 1. April in Kraft tritt, so geschieht das, um der Verordnung eine gewisse Anlaufzeit während des Frühjahrs zu geben. Bis zum 1. Mai ist noch eine gewisse Bewährungsfrist vorgesehen, in der aufgeführt, belehrt und abübenfrei verwahrt wird. Nach der neuen Straßenverkehrsordnung gibt es keine Möglichkeit mehr, daß Ortspolizeibehörden Ergänzungs-

bestimmungen erlassen. Nur die Kreispolizeibehörden sind in Zukunft befugt, Einzelanordnungen zu treffen. Auf dem Lande ist der Landrat, in den Städten der Polizeipräsident bzw. der Oberbürgermeister für Verkehrsregeln zuständig.

Der zweite neue Grundsat in der Verkehrsordnung ist die gleichmäßige Behandlung aller Straßenbenutzer vor dem Gesetz. Es werden dem Radfahrer dieselben Pflichten auferlegt wie den großen Verkehrsmitteln, d. h. er muß auch die gleichen Rechte haben. Der Begriff „Fahrzeug“ umschließt alles, was auf der Straße an Fahrzeugen vorhanden ist. Der Fuhrmann findet seine Sonderprivilegien in einem besonderen Abschnitt. Der Verordnungstext ist völlig klar und für jedermann klar verständlich. Die Altersgrenze für Fahrzeugführer ist von 14 auf 16 Jahre heraufgesetzt worden. Die Kreispolizeibehörde kann in dringenden Fällen Ausnahmen zulassen. Aus den Bestimmungen für die Radfahrer ist hervorzubeden, daß diese grundsätzlich hintereinander zu fahren haben; nur dort wo der Verkehr nicht gefährdet wird, können sie zu Zweien nebeneinander fahren. Außerdem müssen die Fahrräder stets, d. h. auch wenn sie abgestellt werden oder auf der Straße stehen, mit einer brennenden Lampe versehen sein, sodas also die Räder, die mit Donamolampen ausgerüstet sind, eine neue Beleuchtung erhalten müssen.

Auch der Fuhrmannverkehr ist nunmehr für Preußen einheitlich in der Straßenverkehrsordnung geregelt. Es ist darin ausdrücklich festgelegt, daß auch der Fuhrmann sich unter strengster Beachtung der Verkehrsregeln auf der Straße zu bewegen hat. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 150 RM, oder mit Haft bestraft.

Zur Förderung des Verkehrs ist außerdem angeordnet, daß Geschwindigkeitsprüfungen mit Stoppuhren unterliegt sind. Die Ueberwachung des Verkehrs soll nicht den Eindruck hervorrufen, als ob die Polizei aus kleinlichen Gründen heraus in den Verkehr eingreift. Die Kontrolle des Verkehrs darf nur durch Beamte in Uniform vorgenommen werden. Wichtiger als Kontrolle ist eine sachgemäße Ueberwachung des gesamten Straßenverkehrs.

Die englisch-französischen Besprechungen

Um die Ausführungsgarantien

Paris, 28. März. Der Bericht des französischen Botschafters in London Corbin über seine Unterredung mit Sir John Simon ist am Quai d'Orsay eingetroffen. Eine Uebereinstimmung zwischen der englischen und französischen Auffassung, so erklärt man in französischen Kreisen, sei festzustellen, insofern Frankreich sich mit den Ausführungsgarantien für das Abrüstungsabkommen befreit. Die englische Regierung habe außerdem erklärt, die Verpflichtungen, die für Großbritannien aus den Ausführungsabkommen entspringen, dürften keine unbegrenzte, sondern nur eine geographisch festgelegte Tragweite besitzen. Auch in diesem Punkte sei eine Annäherung der beiderseitigen Auffassungen feststellbar. Frankreich sei mit dieser geographischen Begrenzung einverstanden. Die vor einem Jahr von Paul-Boncour in Genf durchgeführte Auffassung von den drei konzentrischen Kreisen, durch welche die einzelnen Ländern obliegenden Verpflichtungen von der geographischen Entfernung abhängig gemacht würden, behalte ihre Gültigkeit.

Bleibt nur die entscheidende Frage über das Wesen der Ausführungsabkommen offen. In Erwartung einer englischen Anfrage anschließend an den Londoner Kabinettsrat bereitet man im französischen Außenministerium eine Antwort vor. Man prüft das Garantien- und Sanktionsystem, das zur völligen Durchführbarkeit eines etwaigen Abrüstungsabkommens nach hiesiger Ansicht die Voraussetzung wäre.

Die Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz auf 10. April festgesetzt

London, 28. März. In einer Unterredung, die Mittwoch nachmittag zwischen dem englischen Außenminister und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz stattfand, wurde festgestellt, daß kein Grund zu einer Änderung der Vereinbarungen über den Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz besteht. Die Sitzung wird also endgültig am 10. April stattfinden. Keuter glaubt zu wissen, daß sofort nach der Unterredung die telefonische Anweisung nach Genf gegeben wurde, mit den Vorbereitungen unverzüglich zu beginnen.

Hallo, Suse, die Konkurrenz

Ein fröhlicher Roman vom deutschen Rhein von H. P. Stolp

18. Fortsetzung. Rohdruck verboten.

Robert jodelte noch einmal ziemlich ausgelassen und machte, daß er fortkam.

Oben in der Bürgermeisterei stibbte der Bürgermeister müde die Feder in die Tinte.

Oh, diese heutige aufrührerische Jugend!

IV

Mit dem Baderbedschen Auto, das Suse steuerte, erschienen gegen 9 Uhr abends das Fürstenpaar Maschinoll und die Baderbeds vor dem Gasthaus „Zur Traube“.

Der Wirt kam dienstfertig herbeigeeilt und brachte die hohen Gäste höchst persönlich an den reservierten Tisch im Saal, in dem das Vergnügen schon im schönsten Gange war.

Die Kapelle war durch Baderbed bereits instruiert worden und brachte einen Tusch aus.

„Wie scharmant, wie scharmant!“ fauchte die Fürstin und nickte den Musikern huldvollst zu, worauf diese ihre Instrumente nochmals zu einem weiteren Tusch in Gang setzten.

„Sekt für die Kapelle!“ entschied der Fürst und winkte leicht mit der Hand gegen dieselbe. Dann setzte man sich. „Sekt!“ sagte der Fürst weiter zu dem Wirt, der persönlich die Befehle der durchlauchtigsten Gäste entgegennahm. „Und eine Flasche guten Kognat!“

„Dieses gemigte Getränk kennen Sie doch, lieber Baderbed?“ wandte er sich an den Weingutsbesitzer, der ihn verklärt ansah. „Nämlich Sekt gemischt mit Kognat. Man trank es früher am Hofe des russischen Zaren!“

„Gewiß, gewiß!“ beeilte sich Baderbed zu versichern, und der Fürst wunderte sich im Stillen darüber, denn diese Mischung war seine ureigenste Erfindung, die niemals an dem Zarenhof getrunken worden war.

Suse bestellte für sich und ihre Mutter eine Flasche Moselwein, während es die Fürstin vorzog, diesem angeblich zaristischen Getränk ihr Wohlwollen zu schenken.

Die Fürstin Olga geborene Pfefferkorn musterte durch das Lognon die Menge, die sich nunmehr wieder dem Tanz hingab, und stötte ein um das andere Mal: „Ach wie scharmant, wie scharmant, im höchsten Grade scharmant. Ich habe es mir ja schon immer gewünscht, einmal so ein Tanzvergnügen der unteren Schichten mit anzusehen. Die Leuten sind ja zu possierlich.“

Suse blinnte sie feindselig von der Seite an.

„Durchlaucht“, sagte sie, „diese possierlichen Leuten, die da aus den unteren Schichten stammen, sind zwar nicht übermäßig mit materiellen Glücksgütern gesegnet, aber sie haben außer ihrem zähen, unermüdbaren Arbeitswillen einen Reichtum an Frohsinn und gesundem Optimismus, den sie niemals gegen einen Fürsten- oder Kaiserstitel eintauschen würden.“

„Ja ja!“ nickte die Fürstin, ohne den Sinn von Suses Rede zu verstehen, denn sie war nicht nur unheimlich dick, sondern auch ungeheuer dumm.

Die Getränke waren gekommen. Man stieß an.

„Ein Göttertrank, wie...?“ forschte der Fürst, nachdem sie die Gläser vom Munde genommen hatten.

„Herrlich!“ krächzte Baderbed mühsam, dem das Wasser in den Augen stand.

Die Musik setzte ein.

Der Fürst verbeugte sich vor Suse.

„Darf ich Sie um diesen Tanz bitten, Gnädigste?“

Suse nickte mit einem gezwungenen Lächeln und erhob sich, während ihr Vater, in dem Glauben, den Tanz zu wahren, seine fürstliche Base engagierte.

Fürst Maschinoll tanzte mit seinen steifen, gichtigen Knochen gravitätisch wie ein Storch. Der unglückselige Baderbed kam sich mit der asthmatisch fauchenden Fürstin wie ein Mann vor, der eine ausrangierte Güterzuglokomotive als einzelner Mann gezwungen war, einen steilen Berg hinaufzuschleppen.

Der Fürst rumpelte bei seinen unbeholfenen Tangoversuchen einen der jungen Wingerburschen an.

Der junge Wingerbursche, der den Fürsten nicht kannte, sagte mit erfreulicher Deutlichkeit: „Döskopp!“

„Was sagte dieser junge Mann...?“ forschte seine Durchlaucht, während er mit Suse weiterstelte.

„Er hat“, sagte Suse lachend, „um Verzeihung gebeten. Es war ein landläufiger Ausdruck für diese Höflichkeitsformel.“

„Hihhihi!“ mederte der Fürst völlig ohne Grund. Er beugte sich etwas zu Suse herab. „Ich finde Sie, meine junge Gnädigste, einfach begaubernd. Diese entzückende Laune, die Sie haben, der feingeschwungene lachende Mund, diese sprühenden braunen Augen... hinreißend!“

„Vielen Dank!“ entgegnete Suse ungerührt. „Aber wenn ich Sie mit all dieser meiner entzückenden Laune bitten dürfte, mir nicht mehr auf den rechten Fuß zu treten, so hätte Ihre galante Feststellung immerhin einen gewissen Zweck erreicht. Falls Sie ein Holzbein haben, so kann ich nur sagen, daß Sie trotzdem noch ganz leidlich tanzen!“

„Köstlich, köstlich!“ mederte Seine Durchlaucht ohne den Sinn ihrer Rede nur im geringsten zu begreifen. „Das Temperament, was Sie haben, Sie kleiner, entzückender Schelm!“

Himmel, jetzt fing dieser vertrocknete Aristokrat von einem polnischen Fürsten auch noch an verliebt zu werden. Suse mußte laut aufschauen.

Sie holpterten nun zusammen um eine der Saalfäulen herum und erhielten einen ziemlichen Stoß von rückwärts.

Johann Baderbed wachte im Schweife seines Angesichts mit der dicken Fürstin vorüber, die ihrem Gatten drohende Blicke zuwarf. „Bogil!“ leuchte sie, und dann hatte Herr Baderbed sie mit zitternden Knien ein weiteres Stück vorwärts gewürgt.

Die Musik brach ab. Die Tanzenden begaben sich nunmehr zurück nach ihren Tischen.

Schnaufend ließ sich die Fürstin Olga nieder.

(Fortsetzung folgt).

Die neue österreichische Verfassung

Wieder Doppeladler — Der 1. Mai als Staatsfeiertag

Wien, 28. März. Ueber das in der neuen Verfassung Oesterreichs vorgesehene Notrecht des Bundespräsidenten und der Bundesregierung zum Erlass von Gesetz und Abänderung der Verfassung wird jetzt bekannt, daß die vorgezeichneten Verfassungsartikel der Regierung eine außerordentlich unabhängige Stellung gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften sichern. Die Regierung soll darin die Ermächtigung erhalten, unter „außerordentlichen“ Umständen bestimmte Grundrechte zeitweilig und örtlich aufzuheben.

Die Regierung beabsichtigt, in der kommenden Verfassung neben der Streichung der Bezeichnung Republik auch das bisher von Karl Renner im Jahre 1919 eingeführte republikanische Wappen Oesterreichs, das bekanntlich einen Adler mit Hammer und Sichel darstellt, abzuschaffen und den Doppeladler der habsburgischen Monarchie wieder einzuführen. Ferner beabsichtigt die Regierung, den 1. Mai zum Staatsfeiertag zu erklären. Der diesjährige 1. Mai soll zu einer großen vaterländischen Arbeitsfeier ausgearbeitet werden.

Die Kosten für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Oesterreich

Wien, 28. März. In einem Kommentar zu der durch Ministerratsbeschluss eingeführten Sicherheitssteuer gibt die halbamtliche „Politische Korrespondenz“ zum erstenmal eine Angabe über die Kosten, die die außerordentlichen staatlichen Aufwendungen für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verursacht haben. Die Mehrkosten für Einberufungen, Materialien und Ausstattungsgegenstände sowie Personalausgaben werden mit 50 bis 60 Millionen Schilling angeführt.

Ruhezustand für das Gesamtgebiet der Gewerblichen Wirtschaft

Berlin, 28. März. Der Führer der Wirtschaft, Pa. Kestler, äußert bekanntlich:

Zur Sicherung der reibungslosen Durchführung der auf Grund des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Ausbaues der Deutschen Wirtschaft vom 27. Februar 1934 in Angriff zu nehmenden organisatorischen Neuordnung ordne ich für das Gesamtgebiet der gewerblichen Wirtschaft einen organisatorischen Ruhezustand bis vorläufig zum 30. April 1934 an. Bis zu diesem Zeitpunkt ist jede Veränderung in den Organisationen der gewerblichen Wirtschaft untersagt. Soweit in dringenden Ausnahmefällen organisatorische Veränderungen nicht hinausgeschoben werden können, bedarf jede derartige Maßnahme meiner vorher einzuholenden Zustimmung. Gegenüber den in den letzten Tagen in der Tagespresse erschienenen Verkaufsanordnungen über organisatorische Veränderungen auf dem Gebiet der Energieversorgung und der Brauereien betone ich, daß es sich bei diesen Ausführungen lediglich um Vorschläge und Pläne handelt. Die endgültige Regelung bleibt mir im Einvernehmen mit dem Herrn Reichswirtschaftsminister vorbehalten.

Lezte Nachrichten

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 28. März. In der Nähe von Vendôme (Arr. Vendôme) ereignete sich ein Eisenbahnunglück, bei dem nach den bisherigen Angaben drei Menschen getötet und 13 schwer verletzt wurden. Ungefähr 25 Reisende wurden leicht verletzt. Sie konnten ihre Reise fortsetzen. Ein großer Erdbeben war die Ursache der Zusammenstöße.

Militärflugzeuge für Oesterreich?

London, 28. März. Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ meldet aus Graz: Oesterreich bricht vorzüglich den Friedensvertrag, der ihm den Besitz von Militärflugzeugen verweigert. Ich habe festgestellt, daß auf dem Thalerhof-Flugplatz bei Graz 15 Militärflugzeuge italienischer Herkunft stationiert sind. Ueberdies haben Geschwader italienischer Militärflugzeuge Graz auf dem Wege nach Ungarn passiert. Die Flugzeuge in Thalerhof sind vor zwei Wochen eingetroffen. Sie hatten kein Abzeichen und kamen aus einer Höhe von annähernd 5000 Meter herunter. Zwölf sind Kampfflugzeuge und besitzen zwei Maschinenengewehre, die durch den Propellerstrahl feuern, drei sind Bombenflugzeuge. Einer der italienischen Piloten ist in Graz geblieben, wo er jetzt als Lehrer an der Militärflugschule wirkt.

Berggruß in Oberösterreich

Zwölf Bauernhöfe verschüttet

Wien, 28. März. Durch das Eintreten der warmen Witterung ist es in Bienen am Grundsee zu einem Berggruß gekommen. Die in Bewegung geratenen gewaltigen Erdmassen laufen mit großer Geschwindigkeit talwärts. Die Ortschaft Bienen konnte noch rechtzeitig geräumt werden. Zwölf Bauernhöfe wurden verschüttet. Der Berggruß hat bisher fünf Fehlar Jung- und Hochwald sowie Wäldchen erfaßt. Die Erdmassen stürzten mit großem Getöse in den Grundsee. An den Unfallplatz wurden Pioneerabteilungen entsandt, um die verschütteten Bauernhöfe wieder auszugraben und die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Insbesondere hofft man durch Errichtung eines Schutzwalles die übrige Ortschaft zu schützen und die Lawine womöglich in eine andere Richtung abzulenken. An der Errichtung des Schutzwalles wird ohne Unterlaß mit Unterstützung des Militärs gearbeitet. Sollten sich diese Hoffnungen nicht verwirklichen, so wäre allerdings die Ortschaft vollständig verloren.

Sühne für eine Verschwörung gegen König Alexander

Belgrad, 28. März. Der Gerichtshof zum Schutze des Staates fällt am Mittwoch drei Todesurteile. Verurteilt wurden der Arbeiter Peter Dreb, der Student Joseph Bogowitsch und der Arbeiter Anton Podgorelyh. Das Urteil bildet den Abschluß eines aufsehenerregenden Prozesses, der eine Verschwörung gegen das Leben des Königs Alexander enthüllt hatte. Der Hauptangeklagte Peter Dreb und seine Mitgeschuldigen, die als unslawische Emigranten in Italien gelebt hatten, erhielten nämlich dort von einer Emigrantenorganisation den Auftrag, König Alexander zu ermorden. Als Belohnung wurde ihnen dafür eine Summe versprochen, die umgerechnet etwa 25 000 RM beträgt. Sie reisten im Dezember vorigen Jahres nach Kram, wo sich damals der südslawische König befand, konnten sich aber nicht gleich zur Ausführung ihres Planes entschließen. Später wurden sie entdeckt und verhaftet. Bei ihrer Verhaftung lieferten sie der Polizei ein Feuergefäß, bei dem ein Polizist getötet, ein anderer schwer verletzt wurde.

Schwarzes Brett der NSDAP.

Winterhilfswerk Wildbad

Es trifft demnächst ein kleines Quantum Kartoffel ein. Zuteilungen können nur noch in den allerdringenden Fällen insbesondere größere Familien berücksichtigt werden.

Die Betreffenden können sich am Samstag den 31. März vormittags von 10—12 Uhr auf dem Dienstzimmer des Winterhilfswerk Bergbahngebäude 1. Stock melden.

Lokales

Wildbad, 29. März 1934.

Abschlussfeier der Gewerbeschule. Am 26. März fand die Abschlussfeier der hiesigen Gewerbeschule statt. Wie wir dem „Engländer“ entnehmen, gestaltete sie sich diesmal anders als jeither. Auf dem freien Platz der Zeppelneiche, im Sonnenschein eines Erntingstages führte der Leiter der Gewerbeschule, Herr Schneider, mit seiner Schar eine Reihe körperlicher Übungen in Form von Vorkräftungs- und Atmungsübungen vor. Im Schulraum gab Herr Schneider dann in einem Rechenschaftsbericht einen kurzen Rückblick auf die Schularbeit, verbunden mit längeren Ausführungen über das Schicksalsjahr 1933, das in der kommenden Berichtsschreibung wohl als eines der wichtigsten verzeichnet sein wird. Sprechstunde der einzelnen Klassen sowie vorgelegte Gedichte, die auf die Größe der Zeit und die Aufgabe der Jugend hinwiesen und die flott, fauber und mit Begeisterung vorgetragen wurden, verschönten die Feier. Namens des durch dringende Geschäfte verhinderten Stadtvorstandes, Bürgermeister Kiehl, sprach Stadtrat Kern dem Leiter wie den Schülern der Gewerbeschule den wohlverdienten Dank seitens der Stadtverwaltung aus. Die Leistungen der Schüler zeugten von Fleiß und Geschick. An Auszeichnungen wurden ausgeteilt: In Klasse 3 Preise an Walter Tubach, Adolf Eitel, Hermann Frant; in Klasse 2: Walter Riefter, Christian Knaupp, Willi Knaupp; in Klasse 1: Besetzungen: Willi Krauß, Robert Hortheimer. Ebenso an die freiwillige Schülerin Willi Sig 1. Preis.

Eine Bitte an die Vinoleumleger. Alle Zeitungen sind dem Heimatforscher oftmals eine Fundgrube, insbesondere in ortsgeschichtlicher Hinsicht. Aber wie oft erhält der Heimatforscher solche alten Zeitungen? Zu wenig, viel zu wenig. Da macht ein Wildbader Meister darauf aufmerksam, daß er vor längerer Zeit unter einem fortgenommenen Vinoleum-Bodenlag einige hundert alter Zeitungsnummern, wohl erhalten und gepflättert sozusagen, gefunden hat. Leider sind diese Zeitungen verbrannt worden. Die Bitte ergeht nun an die Hausbesitzer und die Vinoleum legenden Meister: wenn sich wieder einmal solche alte Zeitungen finden sollten, denkt an die Wildbader Heimatforschung und gebt sie ihr.

Neue Freimarktenheftchen. Die Deutsche Reichspost gibt in nächster Zeit neue Freimarktenheftchen zum Preis von 2 RM. heraus, die 3 Marken zu 1 Rpf., 3 Marken zu 3 Rpf., 6 Marken zu 5 Rpf., 9 Marken zu 6 Rpf., 4 Marken zu 8 Rpf., 6 Marken zu 12 Rpf. enthalten. Mit dem Verkauf der neuen Heftchen wird nach Aufbrauch der alten Heftchen begonnen werden.

Innere Mission darf sammeln. Vom 14. bis 20. April ds. Js. darf der Landesverband der Inneren Mission in Württemberg laut Genehmigungserlass der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung eine Hausammlung zugunsten ihrer Aufgaben, hauptsächlich zugunsten der geschlossenen und halboffenen Anstalten und Einrichtungen, durchführen.

Das Ende des Länderrundfunks

Im deutschen Rundfunk hat das letzte Jahr ganz besonders einschneidende Veränderungen gebracht, die sich nicht nur auf organisatorische, sondern auch auf technische und vor allen Dingen programmpolitische Maßnahmen bezogen. Organisatorisch machte sich von Anfang an eine Zentralisierung bemerkbar, die jetzt durch die Neuordnung, die am 1. April in Kraft tritt, getränt wurde.

Man hat sich entschlossen, die zahlreichen Sendegesellschaften in den deutschen Ländern aufzulösen, so daß folgende Bezeichnungen aus dem Rundfunk-Programm vollkommen verschwinden: Berliner Rundfunk, Schlesische Rundfunk, Südwestdeutscher Rundfunk, Norddeutscher Rundfunk, Westdeutscher Rundfunk, Ostmarken-Rundfunk, Mitteldeutscher Rundfunk, Bayerischer Rundfunk, Süddeutscher Rundfunk.

An die Stelle der bisherigen Bezeichnungen treten die sog. Reichssender, d. h. daß alle deutschen Hauptsender in Reichssender umgewandelt wurden. Vom Ostermontag ab werden sich also nur noch folgende Stationen melden: Deutschlandsender, Deutscher Kurzwellensender, Reichssender Berlin, Reichssender Breslau, Reichssender Frankfurt, Reichssender Hamburg, Reichssender Köln, Reichssender Königsberg, Reichssender Leipzig, Reichssender München, Reichssender Stuttgart. Die Neuordnung hat vor allen Dingen den Vorteil, daß die ausländischen Hörer jederzeit wissen, ob es sich um einen reichsdeutschen Sender handelt oder um einen Sender im deutschsprachigen Gebiet des Auslandes.

Gefest
findet bei den Frauen durch Preis u. Qualität Vertrauen!
Gefest-Bohnerwachs und Wachsbeize
40 St. 40 Rm., 75 Rm., 140 Rm.

Württemberg

Stuttgart, 28. März. (Streit mit tödlichem Ausgang.) Ein hiesiger Handwerksmeister, der sich in der Nacht zum Dienstag mit einem Bekannten vor einer Werkstatt der Seidenstraße unterhielt, wurde von einem Unbekannten angerepelt, der, als er an den Seiden vorbeiging, aus Versehen von der brennenden Zigarre des einen gestreift wurde und darüber in Wut geriet. Der Unbekannte griff die Seiden an und schlug sie nieder. Dabei fiel der Handwerksmeister so unglücklich, daß er in schwerverletztem Zustand in das Katharinenhospital verbracht werden mußte, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der unbekannte Täter ging nach dem Streit weg, ohne die schrecklichen Folgen zu ahnen. Er konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Zu dem schweren Unfall auf der Mercedesstraße in Untertürkheim erzählt man, daß der tödlich verunglückte Motorradfahrer ein Monteur mit Namen Rachebus war. Sein Freund, ein junger Arbeiter namens Heinrich Schubert, erlitt neben inneren Verletzungen einen Unterschenkelbruch.

Berufung eines Sachverständigen. Kultminister Bergenthaler hat, nachdem Prälat D. Dr. Schöll in den Ruhestand getreten ist, zur Bearbeitung der Fragen des Lehrplanmäßigen evangelischen Religionsunterrichts in der Volksschule, den Mittelschulen und den Lehrerbildungsanstalten, soweit sie die Schulverwaltung betreffen, den Berichterstatter im Evangelischen Oberkirchenrat Dr. G. Schiele mit Wirkung vom 1. April 1934 als theologisch vorgebildeten Sachverständigen in die Ministerialabteilung für die Volksschulen berufen.

Kornwestheim, 28. März. (Ehrung.) Durch den Vorstehenden des Aktions-Ausschusses des Kreises 4 im Deutschen Buchdruckerverein wurde im Auftrag des Vorstandes der Handwerkskammer Stuttgart Herrn Gustav Reichert, Buchdruckermeister und Zeitungsverleger, anlässlich seines 55jährigen Berufsjubiläums eine schön ausgeführte Ehrenurkunde überreicht. Der Jubilar gründete im Jahre 1908 die „Kornwestheimer Zeitung“ und kann somit auch auf ein 25jähriges Jubiläum als Zeitungsverleger zurückblicken.

Uspberg, 28. März. (Verlust eines Auges.) Einem Eisendreher spritzte bei der Arbeit ein Splitter in das rechte Auge. Es gelang im Spital trotz ärztlicher Bemühungen nicht, das Auge zu retten.

Großingersheim, 28. März. (Todesfall.) Eine weithin bekannte Persönlichkeit, der frühere Kronenwirt Jakob Trosz, starb unerwartet. Der im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit dahingegangene erkrankte sich wegen seines humorvollen Witzes großer Beliebtheit.

Tübingen, 28. März. (Eingemeindung von Waldbau.) Nach dem am Mittwoch unterzeichneten Vertrag ist auch der Ortsteil Waldbau, der bisher der Gemeinde Bebenhausen zugehörte, nach Tübingen eingemeindet worden.

Ettmannweiler, 28. März. (Brand.) Montag früh brach, wie schon kurz gemeldet, in der Webefabrik Georg Mast Feuer aus, dem die ganze Inneneinrichtung des Maschinenraums und verschiedene neue, zum Abbleiern bereitgestellte Schlafzimmer zum Opfer fielen. Auch die anderen Räumlichkeiten haben durch das Wasser schwer gelitten.

Dürwangen, 28. März. (Unfall.) Der 65jährige Bauer und Metzger Christian Lippold war beim Zuschneiden von Bauholz bestrickt. Dabei kam er mit der rechten Hand der Kreissäge zu nahe und wurde erfaßt. Die rechte Hand wurde buchstäblich der Länge nach bis in den Unterarmknochen zerschneiden.

Geolingen a. St., 28. März. (Ueberfahren.) Das städt. Müllauto fuhr in der Lebergasse rückwärts, wobei der verheiratete Stadtarbeiter Beck vom Auto erfaßt wurde. Es wurde ihm ein Fuß am Knöchel abgedrückt, das andere Bein zerquetscht.

Heiligental, 28. März. (Unfall.) Schwere Unglück traf den Bauern Josef Binder. 2 schwer-trächtige Kühe lagen am Sonntag früh tot im Stall. Eine davon erlitt einen Schlaganfall, fiel zu Boden und war sofort tot. Beim Sturz riß sie eine danebenstehende Kuh mit, wodurch diese mit der Kette erwürgt wurde.

Holzstich, 28. März. (Schadensfeuer.) Am Dienstag nachmittag brach infolge Kurzschlusses in der neben dem Wohnhaus gelegenen Scheune der Witwe Reiter ein Brand aus, der an den eingelagerten Frucht- und Futtermitteln reiche Nahrung fand, so daß die Scheune in kürzester Frist ein Raub der Flammen wurde. Infolge des starken Ostwindes waren der Stall von Witz und das Wohnhaus nebst Stallung von Rauch und Feuer gefährdet.

Ravensburg, 27. März. (Revision im Allgäuer Bankprozeß.) Wie zuverlässig bekannt wird, haben der Verteidiger des Bankdirektors Huhler, Rechtsanwalt Dr. Roder, und der Verteidiger des Kaufmanns Fuhs, Rechtsanwalt Dr. Wassermer, gegen das Urteil der Strafkammer Ravensburg Revision eingelegt. Gleichzeitig soll von der Verteidigung gegen einige Zeugen Anzeige wegen Meineids erfolgen.

Großfeuer in Dimbach

6 Gebäude abgebrannt — 4 Familien obdachlos

Dimbach, 28. März. Mittwoch früh 3 Uhr wurde die Motorspritze Debringen nach Dimbach gerufen, wo 3 Wohnhäuser und 3 Scheunen in hellen Flammen standen. Neben der Weckerlinie Debringen waren die Dimbacher und Waldbacher Feuerwehren zur Bekämpfung des Brandes erschienen. Den gemeinsamen Bemühungen gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf circa 20 000 RM. Der Mobiliarschaden auf circa 15 bis 20 000 RM. Die Namen der Brandgeschädigten sind Landwirt Karl Sailer, Landwirt Karl Bernhart, Schreiner Wilhelm Zeltner. Im Haus von Karl Sailer wohnte noch Gottlieb Euber im Ausbude, jedoch damit vier Familien obdachlos geworden sind. Die Geschädigten sind soweit versichert. Durch das Einreißen der Debringer Motorspritze konnten die benachbarten Häuser, besonders die dicht dahinterstehende Kelter von der Gefahr eines Ueberreitens des Feuers gerettet werden. Das Feuer ergriff so rasch um sich, daß das Vieh nur im letzten Augenblick gerettet werden konnte. Das Mobiliar konnte zum Teil noch herausgeholt werden, alles andere ist verbrannt, darunter auch eine vollständige Anstalt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Von Heilbronn traf die Kriminalpolizei ein, die die nähere Untersuchung aufnahm.

Verantwortlich und Verlag: Buchverleger und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badbad, Wildbad, Schwarzwald (Jug. 13. Bad) Nr. 2, 34, 134.

Zur Ofter-Bäckerei

Mehl:	5 Pfd. 100	Kofosett	Fl. 60, 55
Rühlengold 00	108	Sultaninen	Pfd. 55, 45, 32
Konfekt	103	Margarine	Pfd. 65
Spezial 0	98	Margarine m. Schein	38
Weizenmehl	90	Vanillinzucker	3 Pfd. 10

Bayr. Pierwurst 1/2 Pfd.	25	Limburger o. R. 20% Pfd.	50
Cervelatwurst 1/2	35	Deffertkäse 20% 6/6 Ed.	25
Bel. Schinken 1/2	35	Brisekäse	Ed. 20

Bismarck-Heringe	1/1 Dose 75	1/2 Dose 45	2 St. 15
Rollmöpfe	1/1 Dose 75	1/2 Dose 45	2 St. 15
Hering l. Gelsee	1/1 Dose 75	1/2 Dose 45	
Fetttheringe in Tomaten	Dose Inhalt 275 g	nur 33	

Heute eingetroffen: Frische Molkerei-Butter 1. Sorte

Deutsch. Merwein Fl.	65	Malaga, golden Fl.	110
Ebenkober, weiß Fl.	85	Apfelwein Fl.	145
Bierheimer, rot Fl.	65	Apfelmost	liter 28

Die 3 besten Sorten **Kaffee** zum Ofterfest!
 Brasil 1/2 Pfd. 50 g & Fe 1 1/2 Pfd. 55 g & Hausalt 1/2 Pfd. 65 g

... und 3% Rabatt

Otto Bof, Niederlage von **Thams & Garfs**
 Hamburger Kaffee-Lager

Wildbad.

Unsere Meldestelle in Wildbad

im Hause von Glasmeister Rothfuß ist ab 3. April 1934

nur noch

vormittags von 9 Uhr bis 13 Uhr geöffnet.

Freiwillige Beiträge können nur vom Montag bis Mittwoch

je vormittags einbezahlt werden.

Nachmittags ist die Meldestelle geschlossen.

Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg.

BERGFRIEDEN

wird am Ostersonntag

wieder eröffnet

Faßbier Faßweine

Um freundlichen Besuch bitten

Carl Riester und Frau

Schöne Rote Gelbe Schokolade- und Rahm-Karamel-Hasen

Für Ostern empfiehlt **billigst** **W. Schober** Konditormeister

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Bernünftiger verachtet sie nicht.
 Strach, 38. Kap. 4. Vers.

trinken Sie

wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Herbst eine der 4 Sorten des aus allerbesten, gisfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee

Es gibt folgende 4 verschiedene Sorten:

Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Jchias, Hegenstuh, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- u. Blasenleiden usw.

Nr. 2 gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hä-morrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserleucht, Jettelbigkeit zc.

Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchial-latareth, Asthma, Augenleiden zc.

Nr. 4 zur Blutreinigung u. Verbesserung, gegen Schlaf-lofigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in den Apotheken in Wildbad bestimmt Stadt-apothek.

Württ. Landesfahrschule G. m. b. H.

Anfang April beginnt in Wildbad ein

Krafffahrlehrkurs

für **Wagen und Motorräder** zu herabgesetzten Preisen.

Näheres durch Fahrlehrer Wilhelm Schwarz, Calw, Stuttgarterstr. 49, Tel. 213.



KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Herren-Sportanzüge · Herren-Artikel

Reinwollene Sportanzüge	① einfarbig oder gemustert, moderne Farböne, Sakko auf Kunstseidensergo, Reineleinen und breite Hän-sel-rothhaareinlage	19.50	Sporthemd, Popeli-ne, Stäbchenkragen, elegante Muster	2.95
mit Knicker-böcker oder Umschlag-hose	② moderne Farböne, ein-farbig grau-braun oder modelfarbig oder modern gemustert, Sakko auf Kunstseidensergo oder Al-pakka, Reineleinen und breite Hän-sel-rothhaareinlage	24.50	Selbstbinder, fließ-fle Sportmuster	0.50
	Sportanzug, Sakko auf Kunstseidensergo oder Al-pakka, Reineleinen und breite Hän-sel-rothhaareinlage	29.50	Oberhemd, Popeli-ne, vornehm ge-mustert, mit Kragen	3.85
	Knickerböcker-Hose, fließ gemustert, mit Gesäht-sche, doppeltes Gesäht, Rundbund, lang und weit ge-schnitten	3.85	Sportstrümpfe, Wolle mit Baumwolle, gemustert, Gummizug, verstärkte Ferse und Spitze, verschiedene Far-ben und Muster	1.45
			Touristen-Hut, grau oder mode, glatt oder marmoriert, Filz-streifen als Hutband	3.85
			Sportmütze, reine Wolle mit Kunstseiden-ergofutter und Stirnleder	1.45
			Halbschuhe, braun Rindbox, mit Feh-fallen, Größe 40-44	6.85



Für den Herrn zum Ofterfest!

Oberhemden, weiss	2.45
Popeline, durchgehend gemustert	3.75
Oberhemden, farbig	2.95
moderne Muster	4.80 3.50
Sporthemden, weiss	2.95
mit festem Kragen in Popeline oder Panama	3.90
Sporthemden, farbig	2.45
Popeline mit festem Kragen	
Sporthemden, Oxford	2.95
mit festem Kragen in schönen Früh-lahrsfarben	3.90
Steh-Umlege-Kragen	
moderne Form, gestärkt	0.65 0.50 0.28
halbsteil	0.75 0.45 0.25
Selbstbinder, reine Seide	0.95
in neuen modernen Dessins und Farben	1.95 1.45
Herrenhut	4.90
gepresste Form, sehr fest	
Herrenhüte	3.75
moderne Frühlahrsneuhellen	
Herrensocken	0.58
große moderne Ausmusterung	0.95 0.75



Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Zum Ofterfest! Damentaschen sind eingetroffen

neueste Modelle zu billigen Preisen

Reisekoffer Geldbeutel mit Reißverschluss von 95 g an

Rich. Pfannstiel, Wilhelmstr. 23

Spielwaren, Sandeimer, Gummibälle sehr billig

Frisches Rehragout
 Rehbüge Pfd. 50 g
 Pfd. 70 g
 sowie sämtliches Geflügel und Wildbraten
 empfiehlt **Wd. Blumenthal**
 Telefon 264.

Sommer Sprossen
 brauche niemand zu haben
Frucht's Schwanenweiß
 1.40 v. 3.15
 hilft auch dann, wenn alles andere versagt
Fris.-Salon Zähringer

Pensee (Tag- und Nachtveildien)
 in sortiert schönen Farben
 100 Stück 5 Mark, bei Mehr-abnahme billiger, liefert sofort und nimmt Bestellungen ent-gegen
Gärtnerei Ehmann
 Wildbad, Wilhelmstr. 43, Tel. 395
 Hauptgeschäft Pforzheim
 Eutingenstr. 180

Die beste Frühjahrs-hilfe für Ihr Geschäft ist eine Anzeige im Wildbader Tagblatt

Achten Sie genau auf die anerkannt gute Marke

Evangelischer Gottesdienst.
 Gründonnerstag 6.30 Uhr abends Feier des Hl. Abend-mahls mit eingefügter Beichte.
 Karfreitag 9.30 Uhr vormittags Predigt Stadtpfarrer Dau-ber. — Anschließend Feier des Hl. Abendmahls mit eingefügter Beichte. — Der Kirchenchor singt: „Ehre sei Dir Christe“ von Schüh. „Christe Du Lamm Gottes“ von Praetorius.
 5 Uhr nachmittags Predigt Stadtvicar Stein.
In Sprollenhäus.
 Karfreitag nachmittags 2 Uhr: Predigt Stadtpfarrer Dau-ber. — Anschließend Feier des Hl. Abendmahls mit eingefügter Beichte.
 Das Opfer am Karfreitag ist für dringende Kirchenbauten in Hohenhausen und Weilheim O. A. Balingen bestimmt.
Katholischer Gottesdienst.
 Karfreitag, 9.15 Uhr Predigt und Liturgie.
 Karlamstag, 7.30 Uhr Auferstehungsamt, vorher 6.15 Uhr Beihen.
 Mittwoch, Gründonnerstag, Karfreitag abends 6 Uhr Betten.
 Karlamstag, abends 6 Uhr Auferstehungsfeier.

Kinderwagen- u. Klappwagen
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Wish. Treiber, Korbmacher
 Schöne, sonnige 2- oder 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Wo, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Legen Sie Wert auf einen Qualitätsfisch
 Sie finden ihn bei größter Auswahl u. billig im Spezial-geschäft (keine Konsumware)
 Kabliau-Kabliaufilets Goldbarsch Goldbarschfilets Schellfisch Merlan Grüne Heringe Rotzungen Rheinzander Forellen
Wd. Blumenthal
 Telefon 264.
 Fische / Wild / Geflügel.